

7. Museen und Sammlungen.

Mit der Neuerrichtung des Lehrstuhles für Tierzucht und Tierheilkunde erfährt unser Lehrplan eine Vervollständigung um zwei weitere wichtige kolonialwirtschaftliche Lehrfächer: Koloniale Tierzucht und Tropentierseuchen. Bereits in hervorragendem Maße hat die Erforschung und die Lehre von den Tropentierkrankheiten sowohl wissenschaftlich als vor allem auch in ihrer praktischen Anwendung an Bedeutung gewonnen, während die praktische koloniale Tierzucht noch in den ersten Entwicklungsstadien begriffen ist und als Wissenschaft ein durch eine große Reihe von Reiseverken, Abhandlungen, Zeitschriften und Berichten hindurch verzetteltes Stückwerk darstellt. Ihre Erforschung und die Lehre von den Tropenkrankheiten unserer Haustiere verdanken wir in erster Linie den in den wissenschaftlichen Instituten unserer Kolonien, im tropenhygienischen Institut zu Hamburg, im Reichsgesundheitsamt, in den hygienischen Instituten der Universitäten und infolge neuerer Einrichtungen auch unserer tierärztlichen Hochschulen geleisteten wertvollen Arbeiten; an der Deutschen Kolonialschule aber soll fortan neben diesem interessanten und praktisch-wirtschaftlich so außerordentlich wichtigen Zweig der Medizin und Naturwissenschaft vornehmlich die koloniale Tierzucht zu einem Gegenstand eingehendster wissenschaftlicher und praktischer Abhandlung ausgestaltet werden.

Um den Unterricht hierin möglichst vorteilhaft gestalten zu können, ist ein reiches Anschauungsmaterial ein unbedingtes Erfordernis, damit unsere Studierenden in ihrer Vorbereitung für die kolonialwirtschaftlichen Berufe schon hier einmal mit den Erregern der Tropenkrankheiten, den zum größten Teil der Klasse der Insekten angehörenden Krankheitsüberträgern, den Krankheitserscheinungen selbst und ferner mit den Haustierarten, ihrer geographischen Verbreitung, sowie der Haltung und Nutzung unserer landwirtschaftlichen Haustiere in den Kolonien eingehend bekannt und vertraut gemacht werden können. Bereits in Heft 3 des 6. Jahrganges 1905/06 des Deutschen Kulturpioniers giebt Kamerad Arnold eine treffliche zusammenfassende Anweisung für das Präparieren und Konservieren von Tieren, und indem ich an alle Kameraden daheim und überm Meer die Bitte richte, sich nach Kräften an dem Zusammentragen reichsten instruktiven Unterrichts- und Sammlungsmaterials zu beteiligen, wofür ihnen der Dank der Kolonialschule und vor allem derer, die ihrem Vorbild in deutscher Kulturarbeit in den Kolonien folgen wollen, gewiß ist, gebe ich hierunter das an, was ein systematischer Unterricht in den Tropenkrankheiten unserer Haustiere und in der kolonialen Tierzucht, wenn es erfolgreich und zeitgemäß betrieben werden soll, an Anschauungs- und Lehrmaterial erfordert.

1. Blutaussstrichpräparate von kranken Tieren; sehr dünn auf Objektträger breit ausgestrichene Blutropfen, an der Luft getrocknet und sorgfältig verpackt. Der besseren Haltbarkeit halber empfiehlt es sich, die Präparate, nachdem sie lufttrocken gemacht worden sind, noch mehrere Minuten in absolutem oder 96%igem Alkohol zu härten, alsdann wieder an der Luft zu trocknen und darnach zu verpacken. Tierart, Art, Körperstelle und Zeit der Blutentnahme, ob und wie lange vor oder nach dem Tode des betreffenden Tieres der Blutaussstrich erfolgte, und welche Krankheits Symptome und sonstigen auffälligen Erscheinungen vorhanden waren, sind genau anzugeben.

2. Zecken, Fliegen und andere Insekten, die erfahrungsgemäß in den Tropen und Subtropen als Ueberträger verschiedener Krankheiten der Haustiere in Frage kommen; sorgfältiges Ableben von den Tieren oder Auffammeln vom Erdboden als Eier, Larven und geschlechtsreife Tiere, Unterbringung in Alkohol, genaue Angaben über Tierart, Ort, Jahres- und Tageszeit mit klimatischen und Witterungsverhältnissen, Körperstellen des Tieres, Lebensverhältnisse der Zecken und Fliegen, ihr Verhalten beim Befallen des als

Zwischenwirt dienenden Tieres, Verhalten des befallenen Tieres selbst, eventuelle Benennungen und sonstige Kenntnisse der Eingeborenen hinsichtlich der Schmarozer und andere hierbei zur Beobachtung kommende Umstände.

Berichte, gelegentliche Mitteilungen usw. über:

3. Tropentierseuchen und zwar alle darüber angestellten und gelegentlich wahrgenommenen Beobachtungen z. B. hinsichtlich der Ansteckungsart, der Krankheitserscheinungen, Dauer der Krankheit, des Ausganges derselben, späterer Folgeerscheinungen und Nachkrankheiten sowie endlich der Behandlungsmethoden und deren Erfolge.

4. Die Haustiere der Kolonien und die sonst zur Zucht verwendeten Tiere, wie Rinder, Schafe, Ziegen; Pferde, Esel, Maultiere, Zebra; Hunde; Schweine; Geflügel; Fische; Bienen; Kamele, Dromedare; Elephanten; Strauße: Schilderungen, Abbildungen, Messungen, Lebend- und Schlachtgemächte, geographische Verbreitung und Abstammung, die Eingeborenenstämme, welche sich mit der Zucht dieser Tiere befassen.

5. Art der Aufzucht, Haltung und Nutzung der Tiere sowie Verwertung der tierischen Produkte sowohl im Innern des Landes wie auch als Exportartikel, z. B. zur Bekleidung der Eingeborenen, zur Ernährung, zum Export von Fleisch, Butter, Fellen und Häuten, Honig, Straußenfedern und dergleichen.

6. Zuchtverbesserungsversuche: Regierungs- und private Maßnahmen, Zuchtstationen, Viehbestände, eingeführte Rassen, Kreuzungsergebnisse; Zuchtvereinigungen.

In einer Vorlesung über Zoologie habe ich mich in dem jetzt zu Ende gehenden Semester bemüht, unseren Studierenden einen Ueberblick über das gesamte Tierreich zu geben und diesen theoretischen Vortrag noch durch eine systematische Zusammenstellung und Demonstration der in der Sammlung vorhandenen und einigen neu beschafften besonders wertvollen zoologischen Objekte und Präparate zu ergänzen. Wenn schon unsere zoologische Sammlung bereits viele schöne und brauchbare Gegenstände aufzuweisen hat, so sind doch verschiedene Klassen des großen Tierreiches noch garnicht oder nur recht spärlich vertreten; ich nenne hier nur beispielsweise die Korallentiere und Schwämme, Seeesterne und Seeigel, die mannigfachen Arten der Würmer, Krebse, in Alkohol konservierte Schnecken und Muscheln mit erhaltenen Weichteilen, Tintenfische, die wirtschaftlich wichtigen Zeden, Fliegen und sonstigen Gliedertiere und so manche Vertreter aus dem an Arten reichen Kreis der Wirbeltiere. Die Kameraden, die bei ihrem Tagwerk, auf Reisen und in ihren Mußestunden die vielseitigste Gelegenheit haben, all das in der Natur zu beobachten und sich anzueignen, bitte ich auch hier im Interesse unserer Sammlungen, den Anweisungen in Heft 3 des Kulturpioniers von 1905/06 entsprechend, unter genauen, peinlich detaillierten Angaben und Erläuterungen Material zu senden und auf solche Weise an der Vervollkommenung auch der zoologischen Sammlungen mitzuhelfen.

Sch.

Da die Sammlungen Ostern verlegt werden sollen, so sind Neuordnungen und eine passende Einordnung der neuen Geschenke nicht erfolgt. Nur ein Schmetterlingsschrank ist angeschafft zur Einordnung der gesamten Schmetterlings- und Käfersammlung. Das Interesse des Museums war in diesem Halbjahr ein größeres, auch sind ihm aus dem Kameradenkreis verschiedene kleinere Zuwendungen gemacht. Herr Tierarzt Schröter, der die Oberleitung über die Sammlungen übernommen hat, führte im Anschluß an seine Vorlesungen eine kleine Zusammenstellung über die „Drei ersten Tierkreise“ vor, zu welcher noch einige neue Präparate angeschafft wurden. Unter Leitung des Herrn Prof. Jessa wurde die uns im vorigen Jahre von Frau von Bischoffshausen geschenkte Steinsammlung geordnet.

An Geschenken gingen ein: Aus Deutsch-Ostafrika: 1 Rindentleib; von der „Kaffee S. A. G. Bremen“: Die Gewinnung und Verarbeitung der Kaffeebohne nebst einigen Proben von Kaffeebohnen usw.; von Kamerad Luchardt Kamerun: Vögelbälge, Schädel, Felle, Zähne, des Sägefisches, Affen-

hände, Schlangenköpfe sowie verschiedene von Eingeborenen angefertigte Gegenstände; von Kamerad H. Hagen's Gesteinsabdrücke aus der Zeebe „Emanuelsegen“, Schlesien; von Kamerad Frau 2 Basiskörbe, Rindenproben und Neu Guinea Münzen; von Kamerad Host 1 Paraguanische Stickerei; von Kamerad Hecl, Vome, Togo: Ein Elefantenschädel.

Den Gebern herzlichen Dank. Möge sich das Museum in den neuen Räumen ebenso stetig fortentwickeln, daß es bald den Stolz der Kolonialschule bilden kann. R.

8. Feld, Hof und Garten.

Noch vor Beginn des ersten Frostes war die Herbstbestellung beendet, sowie sämtliches Feld tief umgepflügt, größtenteils vierspännig, was besonders für die schweren Böden sehr gut ist.

Leider dauerte die Trockenheit bis Ende November fort, so daß die Wintersaaten nicht nur spärlich aufgegangen, sondern auch schwach entwickelt und wenig widerstandsfähig gegen die Unbilden des Winters sind. Wenn eine schützende Schneedecke wie bis jetzt ganz fehlt und der kahle Frost so weiter anhält, wird es nicht ohne Auswintern abgehen. An Hoffnung ärmer, wohl aber an banger Sorge reicher machten uns die elementaren Ereignisse der letzten Tage, wo durch das Hochwasser zunächst alles Talland überschwemmt wurde, sowie auch die Berghänge furchtbar abgespült wurden, so daß tiefe Rillen entstanden sind und die Würzelchen der Saaten nun frei liegen und von dem schon wieder einsetzenden starken Frost um so empfindlicher geschädigt werden.

Unser Hoffen und sehnlichstes Wünschen ist es, daß wir im kommenden Jahr eine bessere Ernte machen möchten als im verflossenen Jahre, dessen Ergebnisse beim Erdrusch eine so große Enttäuschung brachte, so verlockend die Aussichten auch waren. Die Körnerernte war eine recht mäßige.

Günstiger als der Ackerbau wird die Viehhaltung sich gestalten, wenn ferner wir wie bisher von Unglück und Seuchen verschont bleiben. Als Freunde und Liebhaber unserer Tiere schenken wir denselben jetzt im Winter vermehrte Aufmerksamkeit und auch heute wollen wir genaue Umschau in den Ställen halten.

Im Kuhstall ist die dem Raume nach mögliche Höchstzahl erreicht, nämlich 40 Milchkühe gegen 35 früher.

Alle sind in einem guten Nährzustand und ihre Milchleistung ist die höchste bisher erreichte nämlich über 12 Liter pro Kopf und Tag, ein gutes Resultat für einen Milchstall, wo nebenher auch Auszucht betrieben wird. Freilich von nichts kommt nichts! So auch hier. Durch die nach Menge und Güte ergiebige Futterernte kann diesen Winter besser gefüttert werden. Auch sind die Kraftfuttergaben entsprechend der Milchleistung und nach genauer Prüfung und Berechnung des Nährstoffverhältnisses etwas ausgiebiger bemessen.

Unsere veredelten und vielleicht zu einseitig auf „Leistung“ gezüchteten Tiere müssen, um die Höchstleistung ihrer Nutzungseigenschaften entfalten zu können, konzentriertes Futter erhalten, die Milchkühe besonders einseitige Nahrung.

Wie schon immer, so wurden auch im verflossenen Jahre wieder die schönsten Kälber zur Aufzucht verwendet und stehen solche in stattlicher Anzahl, ebenfalls gut genährt und gepflegt auf Gelfterhof, wo sie heranwachsen, um dann einmal hochträchtig wieder nach dem Kuhstall kommend, die Lücken der abgemolkenen Kühe wenigstens teilweise füllend.

So konnten im Laufe des Jahres 10 Stück ausnahmslos sehr schöne junge Kühe (Stärken) einrangiert werden; sie haben im Milchtrage überraschend gute Resultate geliefert, nämlich zwischen 15–18 Liter, die letzte Stärke